

Die Masken.

Ein

Schauspiel

in

einem Aufzuge.

Personen.

Morton.

Arabelle, seine Frau.

Betty, seine Tochter.

William During, sein Freund.

Paul, sein Kammerdiener.

Peter Blackwarth.

(Der Schauplatz ist ein Zimmer neben einem Tanzsaal. In einem Winkel desselben ein Büffet mit Erfrischungen und vielem Silbergeschirr. Reichgekleidete Bediente stehen bereit. Eine Seitenthür führt aus dem Vorhause durch das Zimmer nach dem hellerleuchteten Tanzsaal, dessen Flügelthüren offen stehen. Man sieht dort allerley Masken hin und her wandeln, hört auch bisweilen in der Ferne Tanzmusik.)

Erste Scene.

Eine schwarzvermummte Maske kommt aus dem Tanzsaale (Morton,) und winkt einem rothen Domino ohne Larve (William Daring), der ihm folgt.

During.

Maske, ich werde sprechen wie Hamlet, als der Geist ihm winkte: ich gehe nicht weiter.

Morton.

Allerdings bin ich eine Art von Gespenst.

During.

Die Stimme ist mir bekannt.

Morton.

Auch das Gesicht? (Er demaskirt sich.)

During.

Morton! ist's möglich! du lebst! (Sie fallen einander in die Arme.)

Morton.

Bist du noch mein Freund?

During.

Welche Frage! — ist's ein Traum? — wir hätten dich wieder! Gott sey Dank! du hättest leicht zu spät kommen können.

Morton.

Bin ich noch nicht zu spät gekommen?

During.

O, ich hätte dir auf jedem Fall mit gutem Gewissen in die Augen gesehen. Aber in eine verdammte Verlegenheit wären wir doch gerathen.

Morton.

Bin ich auch für meine Frau nicht zu spät gekommen?

During.

O, nein! doch wärs ein Wunder? du warst ja todt, mausetodt?

Morton.

In Arabellens Andenken hofft' ich nie zu sterben.

During.

Sehr wohl. Sie gedenkt deiner auch mit einer recht hartnäckigen Liebe, das weiß ich am besten; aber von einer zwanzigjährigen Frau muß man nicht begehren, daß sie auf dem Grabe ihres Gatten sich todt weinen soll.

Morton.

Es scheint auch nicht, daß sie gesonnen war, so heroisch zu sterben.

During.

Doch, doch. Wie empfing sie dich?

Morton.

Sie weiß noch nichts von meiner Ankunft.

During.

Sie weiß noch nichts? o vortrefflich! so werde ich Zeuge der rührenden Freude seyn —

Morton.

Gemach, mein Freund! noch ziehen schwarze Wolken an meinem Horizont.

During.

Du siehst gewaltig finster aus. Erkläre mir, wo kommst du her? in welchem Grabe hast du gelegen?

Morton.

Du weißt, daß ich vor vier Jahren nach Südamerika segelte, weil dort mein alter kranker Oheim nur meiner kleinen Betty seinen Reichthum vermachen, aber durchaus das Kind zuvor sehen wollte. Meine Frau war damals kränklich und durfte die Reise nicht wagen. Wir hielten es für Pflicht, unserm Kinde die reiche Erbschaft zu sichern, und brachten dieser Pflicht ein schweres Opfer, indem wir uns trennten.

During.

Fünf Monathe nachher kam die gewisse Nachricht, du habest Schiffbruch gelitten.

Morton.

So war es auch. Wir wurden an Felsen geschländert. Ich rettete nichts als mein Kind auf eine unwirthbare Insel. Alle meine Gefährten verschlang das Meer.

During.

Kein Wunder, daß man deinen Tod für unbezweifelt hielt.

Morton.

Zwey Jahr lebt' ich unter gutmüthigen Wilden, bis der Zufall ein Schiff herbeiführte, das mich auf-, und mit nach Brasilien nahm. Dort war mein Oheim unterdessen gestorben. Sein Testament ernannte meine Betty zur einzigen Erbin.

During.

Auch das erfuhren wir officiell, und es hat die arme Mutter unzählige Thränen gekostet, als sie gerichtlich erklären mußte: ihr Kind sey todt.

Morton.

Ich kam noch zur rechten Zeit, um das Vermögen fremden Händen zu entreißen. Aber es verfloß wohl ein Jahr, ehe ich die Geschäfte ganz beendigen konnte.

During.

Und du schriebst nicht? Mensch, du schriebst nicht?

Morton.

Ich dachte: Arabelle hat dich nun doch schon als todt beweint. Ich wollte sie überraschen — auch wohl prüfen — und glaubte, von Monath zu Monath täglich abreisen zu können. Immer fanden sich neue Hindernisse. Ich sehe nun wohl, ich hätte besser gethan, zu schreiben.

During.

Ja, weiß Gott!

Morton.

Endlich war Alles in Ordnung. Jauchzend bestieg ich das Schiff, jauchzend die Küste meines Vaterlandes. Diesen Morgen kam ich an, und meinte doch, es könnte gefährlich für Arabellens Gesundheit seyn, wenn ich so plötzlich vor ihr erschiene. Ich fuhr ins Wirthshaus hier neben an. Da war ein großes Getümmel, weil der Wirth die Erfrischungen zu einer Maskerade für diesen Abend liefern sollte. Mich kümmerte das wenig, aber der geschwätzige Mann erzählte mir ungefragt, der reiche Herr Blackswarth feyere heute seine Verlobung mit der jungen schönen Witwe Morton.

During.

Nun, nun, so weit ist es wohl noch nicht.

Morton.

Du kannst denken, wie mir zu Muthe wurde.

During.

O ja, vollkommen.

Morton.

Ich beschloß sogleich, ein verlarvter Zeuge zu seyn, und dann mein Vaterland auf ewig zu meiden. Der Wirth verschaffte mir Eintrittsbillette, und hier bin ich nun mit einem Fieberfrost, der mich heftiger schüttelt, als da ich aus den Wellen stieg.

During.

Wie? du wolltest dich nicht zu erkennen geben?

Morton.

Wozu? wenn sie mich vergessen hat. Soll ich ihr Vorwürfe machen? wozu?

During.

Aber noch ist ja nichts verloren! du erscheinst, und der Nebenbuhler verschwindet.

Morton.

Und wenn sie ihn liebt?

During.

Freund, kennst du den reichen Peter Blackswarth?

Morton.

Nein.

During.

Nun, ich kenne ihn. Er beehrt mich sogar mit seiner Freundschaft. Ich sage dir, er ist der dümmeſte Teufel in ganz London. Und den ſollte Arabelle lieben?

Morton.

O, ich habe ſchon öfter die liebenswürdigſten Weiber von Dummköpfen bethört geſehen.

During.

Nein, ſage ich dir, das kann nicht ſeyn. Iſt ſie wirklich geſonnen, ihn zu heirathen, ſo müſſen ganz andere Gründe ſie beſtimmen. Liebe! Liebe! das gibt meine Eitelkeit nimmermehr zu.

Morton.

Deine Eitelkeit?

During.

Nun ja, es muß heraus. Du mußt es doch einmahl erfahren. Was meinteſt du, Herr Bruder, bin ich wohl ein Kerl, in den man ſich verliehen kann?

Morton.

Wie kommſt du jetzt darauf?

During.

Antworte mir.

Morton.

O ja, du warst den Weibern stets gefährlich.

During.

Nun, ich — wie ich da vor dir stehe — ich war noch vor sechs Monathen in Arabellen rasend verliebt.

Morton.

In meine Frau?

During.

Nicht in deine Frau; in deine Wittwe. Sapperment! ich konnte ja nicht wissen, daß du von den Todten auferstehen würdest. Du mußt mir das schon nicht übel nehmen. Ich wollte sie heirathen, und hätte sie mich genommen — weiß Gott! du hättest sie in deinem Leben nicht wieder gekriegt.

Morton.

Sie schlug deine Hand aus?

During.

Ja, das that sie, und — freue dich nur — um deinetwillen. Sie werde dich nie vergessen, sagte sie, und weinte dabey so bitterlich. — Sie bath mich des Korbes wegen um Verzeihung, weil ich doch dein Freund gewesen, sonst hätte sie nicht einmahl so viele Umstände mit mir gemacht.

Morton.

O, erzähle! erzähle!

During.

Nun, was ist da weiter zu erzählen? ich hatte meinen Korb und schlich davon.

Morton.

Du entzückst mich!

During.

Gehorsamer Diener! — es ist vorbey, und auch recht gut, daß es so kommen mußte. Künftig sprechen wir nicht mehr davon, denn es krabbelte mir noch immer am Herzen. Ich habe dir nur beweisen wollen, daß sie mit einer Heirath sich nicht übereilt; denn zum Henker! ich bin doch ein ganz anderer Kerl, als dieser Blackswarth? Freylich bin ich ein armer Teufel, aber —

(Man hört Trompeten und Pauken.)

Morton.

Und ich — bin ich nicht ein Thor, daß ich mich freue? — Sechs Monathe! wie manches kann seitdem sich geändert, wie manche Betrachtungen sie angestellt haben!

During.

Betrachte du den Herrn Blackswarth, da kommt er selbst.

Morton (nimmt schnell die Sarde wieder vor.)

Zweyte Scene.

Blackswarth (als türkischer Kaiser, ohne Larve).
Die Vorigen.

Blackswarth.

Haben Sie die Trompeten und Pauken ge-
hört?

During.

Freylich.

Blackswarth.

Das bedeutet die Ankunft meiner Göttinn.

During.

Ist sie da?

Blackswarth.

Ja, sie ist da.

Morton (bey Seite).

Gott!

Blackswarth.

Aber künftig soll sie mir ganz anders auf die
Mascherade gehen. Was ist das für ein Anzug?
weiß, weiß, nichts als weiß. Sehen Sie, da
geht sie eben vorüber.

(Arabelle geht am Arme einer Dame vor der offenen
Saalthüre vorbei.)

Morton.

Ah mein Gott! (Er thut in heftiger Bewegung einige Schritte gegen die Thür, sieht Arabellen nach und taumelt dann auf einen Stuhl.)

During.

Sie ist doch recht hübsch.

Blackswarth.

Nun ja, hübsch ist sie immer, ganz versucht hübsch! aber warten Sie nur, wenn ich ihr erst die Brillanten in alle Ohren hänge. Sehen Sie da auf meinem Turban, das ist alles echt. Davon lasse ich ihr einen Schmuck fassen. Ich habe schon mit dem Juwelier gesprochen.

During.

Haben Sie mit ihr selbst auch schon gesprochen?

Blackswarth.

Heute noch nicht, aber mit der Tante. Die ist so zu sagen — Sie verstehen mich wohl.

During.

Ihre Kupplerinn?

Blackswarth.

Pfui! so sagt man ja nicht unter honnetten Leuten. Aber — hä! hä! hä! — es ist etwas daran. Sie gibt mir gute Hoffnung. Seit gestern, sagt sie, wäre mir ein Glückstern aufge-

gangen. Ich weiß wohl, mein Geld — Ich habe viel Geld. Heute soll sie das gewahr werden. Silber bekommt sie zu sehen, wohin sie das Auge wendet. Und darum stelle ich auch den türkischen Kaiser vor, sehn Sie, da konnt' ich alle meine Brillanten anbringen. Nu, was will sie mehr?

During.

So wird wohl heute gar Ihre Verlobung gefehert!

Blackswarth.

Ich denke ja. Es wird wohl nicht anders werden. Ich lasse aber auch drauf gehen was nur drauf gehen will. Creti und Pleti hab' ich befohlen herein zu lassen, die Hunde auf der StraÙe werden tractirt. Meinetwegen mag auch gestohlen werden! was mach' ich mir draus? ich habe Silber die Hülle und die Fülle.

During.

An so einem Freudentage —

Blackswarth.

Langen Sie zu, mein Freund, was Ihnen beliebt. Essen Sie, trinken Sie, stecken Sie ein. Ich wollte, daß die ganze Gesellschaft sich toll und voll tränke. — Wer ist die Maske?

During.

Ich kenne sie nicht.

Blackswarth.

Gleichviel. He da! Punsch! setzt hierher. Trinken Sie, mein Herr, machen Sie sich lustig! Sie sind bey dem reichen Peter Blackswarth, da fließt der Punsch wie Regenwasser. (Zu During) Nicht wahr, ich bin ein angenehmer Wirth? o die Gäste lachen alle, wenn sie mich nur sehn. Jetzt will ich meiner Braut nachschleichen, und sie mit guter Manier hierher locken, denn ich habe allerley mit ihr abzumachen, verstehen Sie mich? hähähä! (ab).

Dritte Scene.

Morton und During.

Morton

(springt auf und umarmt During mit Heftigkeit).

Ich habe meine Arabelle wieder gesehen! mit einem Zug der Schwermuth, der ihr sonst fremd war, sie aber nicht entstellte. Sie ist schöner als jemahls!

During.

Das brauchst du mir nicht zu erzählen. Ich und Herr Blackswarth wissen das recht gut.

Morton.

Freund, dieser Blackswarth, mit all' seiner Dummheit, macht mir doch Unruhe.

During.

Da haben wirs! und ich mach' ihm keine.

Morton.

Verstehe mich recht. Daß er ihr Herz nicht erobern wird, seh' ich wohl. Wenn sie aber ihre Hand ihm schenkt — gleichviel aus welchen Gründen — so begeht sie doch immer einen Treubruch an mir.

During.

Aber mein Gott! so vergiß doch nicht, daß du ein todter Leichnam bist.

Morton.

Wir hatten uns Treue auch jenseit des Grabes geschworen.

During.

Ja, das pflegt man wohl zu thun, aber solche Schwüre bedeuten eben so viel, als das Wort ewig in den Friedenstractaten. Übrigens hast du schwerlich etwas zu fürchten.

Morton.

Hörtest du nicht, daß ihm die Tante Hoffnung gemacht? die fatale Tante! ich habe sie nie leiden können. Wenn Arabelle Pflichtvergessen wird —

During.

Pflichtvergessen! er ist ein tochter Mensch.

Morton.

So ist sicher die bucklichte, boshafte Tante daran Schuld.

During.

Nun, so mach' ihr einen Querstrich, tritt hin vor Arabellen, zieh die Larve ab, und sey so glücklich, daß ein anderer vor Rührung und — Neid des Teufels werden möchte!

Morton.

Freund, ich bin in mancher Hinsicht schon so ruhig geworden — Dank sey es dir —

During.

Und meinem Korbe, nicht wahr?

Morton.

Daß ich meinen Plan vollends ausführen kann, wäre es auch nur um die Freude zu erhöhen.

During.

Aus verdammtter Eitelkeit will er sie quälen.

Morton.

Du hast gehört, daß Blackswarth Arabellen hierher führen wird. Ich bleibe hier, und werde mich stellen, als ob ich bloß mit meinem Punschnapf beschäftigt wäre. So kann ich sie sehen, hören, belauschen —

During.

Und plötzlich zu ihren Füßen fallen.

Morton.

Noch nicht.

During.

Noch immer nicht?

Morton.

Ich habe einen Kammerdiener, einen verzerrtesten Menschen, den meine Frau nicht kennt; er wird erscheinen in allerley Gestalten. Mit ihm hab' ich Prüfungen verabredet.

During.

Schon wieder Prüfungen! Herr Bruder, du bist so weit gereist, hast sogar Schiffbruch gelitten, und weißt noch nicht, daß man eine Frau nie zu streng prüfen muß?

Morton.

Laß mir meinen Willen. Geh du indessen, und bewache meine kleine Betty im Gedränge.

During.

Wo ist sie?

Morton.

Am obern Ende des Saales wirst du sie finden, als Zigeunerinn gekleidet. Auch sie hat eine Rolle zu spielen, und vielleicht die dankbarste.

During.

Hast du nicht noch ein Paar Wilde von deiner Insel mitgebracht und ihnen Rollen einstudiert? — Wahrlich! es wäre dir Recht geschehen, wenn du deine Frau als die meinige wieder gefunden hättest. (Ab.)

Vierte Scene.

Morton allein.

Bin ich denn ruhig? noch schwankt mein Herz zwischen Furcht und Hoffnung. Wenn sie auch nur den Gedanken ertragen konnte, einem andern als mir anzugehören, so glich ihre Liebe nicht der meinigen. — Ich sehe sie kommen — an Blackswarths Arme. — Ich kann auf diesen Menschen nicht eifersüchtig seyn, und doch möcht' ich ihn durchbohren. (Er nimmt die Larve wieder vor, setzt sich an einen kleinen Tisch und schenkt Punsch ein.)

Fünfte Scene.

Arabelle. Blackswarth. Morton.

Blackswarth.

Das ist alles noch nichts, meine scharmante Frau. Sehn Sie, hier steht wieder ein Haufe Silber, und so in allen Zimmern. Fragen Sie nur die Lante, die hat alles gesehen, und — bey meiner Seele — ich glaube sie hat es auch gewogen.

Arabelle.

Es ist allerdings kein unbedeutender Vorzug, reich zu seyn!

Blackswarth.

Es ist der einzige in der Welt, auf Ehre!

Arabelle.

Man kann so manches Gute stiften —

Blackswarth.

Auch wohl nebenher.

Arabelle.

Man kann Unglückliche vom Verderben retten —

Blackswarth.

Ach, davon hat man selten Dank. Ich denke

so: wer schon einmahl unglücklich seyn soll, i nu, der hat so ein Schicksal, und ein Schicksal, sehn Sie, das läßt sich nicht ändern, so denk' ich. Aber wenn man reich ist, so kann man das Leben genießen nach Herzenslust, das ist die Hauptsache, und das sollen Sie, meine Scharmante! auf Ehre, das sollen Sie.

Arabelle.

Der Lebensgenuß, Herr Blackswarth, ist verschieden. Wenn ich reich wäre, ich würde den meinigen nur im Wohlthun finden.

Blackswarth.

Nach Belieben.

Arabelle (seufzend).

Wenn jemahls der Reichthum mich meinem Vorsatz untreu machen könnte — so wäre es nur unter der Bedingung — daß ich ohne Maß und Ziel ihn mit Unglücklichen theilen dürfte.

Blackswarth.

Lapp! an jedem Sonnabend sollen die Bettler aus ganz London vor unsere Thür kommen, da wollen wir auf den Balkon treten und Geld auswerfen, und lachen, wenn sie sich drum balgen.

Arabelle.

Die Bettler sind oft nicht die Unglücklichsten!

Blackswarth.

Auf Ehre, meine Scharmante! es ist ein Lumpengesindel.

Arabelle.

Eben deswegen. Es gibt andere —

Blackswarth.

Nun, gleichviel! wen sie wollen, so viel sie wollen. Ja, wenn Sie zu mir kommen und sprechen — hähähä! mein liebes Männchen oder so etwas dergleichen, so steht der letzte Heller zu Ihrem Befehl, weiß Gott! wenn ich von Hellen rede, so mein' ich Guineen, wie?

Arabelle (bey Seite).

Gott! gib mir Kraft, dieß große Opfer zu bringen!

Blackswarth.

Nun? sind wir einig? — Sie sehen mich noch immer so an, ich weiß nicht wie? vielleicht weil ich heute aussehe wie ein türkischer Kaiser? Daran stoßen Sie sich nicht. Ich habe keinen Tropfen türkisches Blut in meinen Adern. Bey mir gibts kein Serail, verstehn Sie mich? altenglische Treue! Ein Gott, ein Weib, und damit holla!

Arabelle

Arabelle.

Herr Blackswarth, unter einer Bedingung —
 könnte ich — o Gott! könnte ich die Ihrige
 werden.

Morton (läßt sein Glas fallen.)

Arabelle (erschrickt).

Ha!

Blackswarth.

Erschrecken Sie nicht. Es ist nur ein zerbro-
 chenes Glas.

Arabelle.

Wer ist die Maske?

Blackswarth.

Ich kenne sie nicht. Vermuthlich irgend ein
 ehrlicher Handwerker aus der Nachbarschaft, der
 sich einmahl umsonst etwas zu gute thun will.
 Denn Ihnen zu Ehren darf heute jedermann
 herein, und essen und trinken, so viel ihm be-
 liebt. (Zu Morton). Hat nichts zu bedeuten, mein
 Freund. He! Bediente! ein anderes Glas! —
 Trinken Sie nur immer drauf los. Trinken Sie
 auf meine Gesundheit, und auf die Gesundheit
 dieser schönen Frau.

Ⓔ

Morton

(steht auf, verbeugt sich zitternd gegen Arabellen und trinkt unter der geküßtetten Larve).

Blackswarth.

Das läßt er sich nicht zwey Mahl sagen. Legen Sie die Maske ab, machen Sie sich bequem.

Morton (schüttelt den Kopf).

Blackswarth.

Nicht? nun nach Belieben. Bey mir hat jederman seine Freyheit.

Morton.

(hält sich an den Tisch und taumelt auf den Stuhl).

Arabelle.

Der Mann scheint sonderbar bewegt.

Blackswarth.

Er ist schon ein Bißchen benebelt. Lassen wir ihn sitzen und bringen unsern Handel vollends aufs Reine.

Morton (bey Seite).

Ein Handel, ja.

Blackswarth.

Von einer Bedingung wollten Sie sprechen, meine Allersüßeste! Zugestanden, ehe ich sie noch weiß.

Sechste Scene.

Paul als Kupferstechhändler. Die Vorigen.

Paul.

Kupferstiche! schöne Kupferstiche! wer kauft!

Blackswarth.

Da stört uns schon wieder einer.

Paul.

Alle Potentaten von ganz Europa! zu Pferde und zu Fuß! schöne Landschaften! der Rheinfluss bey Schaffhausen, der Staubbach in der Schweiz. Schauen Sie, schöne Maske.

Blackswarth.

Meine vortreffliche Maske, belieben Sie nur sich in den Saal zu verfügen, da werden Sie Gaffer die Menge finden.

Paul.

Hier ist ein türkischer Kaiser, wie er strangulirt wird.

Blackswarth.

Strangulirt!

Paul.

Ja, sehn Sie, der Hals wird ihm zugeschnürt von vier Stummen.

Blackswarth.

Das thut mir leid, ich kann ihm nicht helfen. Heute bin ich selbst ein türkischer Kaiser, und wenn der Herr noch länger hier verweilt, so wird mir auch zu Muth werden, als ob man mich stranguliren wollte. Mache sich der Herr lustig im Saale. Verstehst der Herr? Maskenfreyheit!

Paul.

Hier ist eine Artemisia, ein schönes Etlied. Sie war ein Phönix unter den Weibern. Ihr Mann starb, des Königs von Carien Majestät; sie war noch jung und schön, aber sie nahm keinen andern, nein; sie ließ den Verstorbenen zu Asche verbrennen, und mischte diese Asche täglich unter ihr Getränk.

Blackswarth.

Pfui, das war ein dummes Getränk.

Paul.

Und ein Grabmahl baute sie ihm — da stehts im Hintergrunde — das Grabmahl ist zu den sieben Wunderwerken der Welt gerechnet worden; aber bey meiner armen Seele! die Frau selbst war das achte Wunderwerk, und auch das größte.

Blackswarth.

Gott habe sie selig!

Arabelle.

Der Künstler hat in der That viel Edles in diese Gestalt gelegt — und die Schwermuth in ihren Zügen — ach! er hat die Natur belauscht.

Blackswarth.

Natur? daß eine junge schöne Witwe wieder heirathe, das ist Natur.

Arabelle.

Wie glücklich war Artemisia, daß wenigstens der Leichnam ihres Geliebten ihr nicht entrißen wurde!

Blackswarth.

Sie hat ihn ja zu Asche verbrannt.

Paul.

Hier ist auch ein Pendant, die Witwe von Ephesus.

Arabelle.

Weg damit!

Paul.

Wie Sie befehlen, schöne Maske. Aber diese vier Stücke müssen Sie noch sehen, gemahlt von Josua Reynolds, gestochen von Bartolozzi. Es ist eine rührende Geschichte und soll sich wirklich zugetragen haben.

Blackswarth.

Ey, wir haben auch Geschichten, die sich zu-
tragen. Nehme mirs der Herr nicht übel, ich
bin ein galanter Wirth, daß weiß jedermann;
aber wenn ich allein seyn will, so gebe ichs auch
wohl verblümt zu verstehn.

Paul.

Nur noch diese vier Stücke, sie gehören zu-
sammen. Hier schiffet ein braver Mann sich nach
Indien ein und nimmt Abschied von seiner ge-
liebten Frau. Sehn Sie, wie sie in Thränen
schwimmt. — Hier leidet er Schiffbruch und ret-
tet sich mit Noth an eine wüste Insel. —

Urabelle (fährt zusammen).

Schiffbruch!

Paul.

Hier lebt er unter den Wilden. Sehn Sie,
wie die Wilden tanzen und er traurig unter ei-
nem Cocosbaume liegt. — Doch endlich befreyt
ihn ein englisches Schiff — er kehrt nach Eu-
ropa zurück —

Blackswarth.

Sapperment! das wird zu Hause eine Freude
gewesen seyn!

Paul.

Mit nichten. Die Frau hat ihn todt geglaubt,

und unterdessen einen Andern geheirathet. Sehn Sie, da tritt er herein zu ihr, eben wie der zweyte Mann traulich neben ihr sitzt.

Blackswarth.

Ein fataler Besuch.

Paul.

Bemerken Sie, wie der Unglückliche sie anstarrt, die Verzweiflung in seinen Zügen — und ihr Schrecken, ihre Scham —

Arabelle (bey Seite).

Gott! welch ein Zufall!

Blackswarth.

Das ist ein dummes Bild.

Arabelle (bey Seite).

Oder wäre es nicht Zufall?

Paul.

Nun, nun, ich packe schon wieder ein. Aber einen Kupferstich muß die schöne Maske doch von mir zum Geschenk annehmen. Sehn Sie da, wie lieblich — die Hoffnung. (Er schiebt Arabelle den Kupferstich in die Hand und entfernt sich schnell.) Alle Potentaten! wer kauft! (er stellt sich, als wolle er in den Saal gehen, entschlipft aber durch die Seitenthür.)

S i e b e n t e S c e n e.

Die Vorigen ohne Paul.

Arabelle

(den Kupfersich betrachtend).

Hoffnung! wäre für mich noch Hoffnung?

Blackswarth.

Ey freylich, warum denn nicht? Der dumme Kerl mit seinen Bildern!

Arabelle.

Wie freundlich sie mich anlächelt — Und doch so bedenklich — als wolle sie sagen: warum vertraust du mir nicht?

Blackswarth.

Über sehn Sie doch nur, wie freundlich ich Sie anlächle.

Arabelle.

Hab' ich dir nicht vertraut, so lange noch dein matter Strahl mir leuchtete?

Blackswarth.

Lassen Sie es gut seyn. Wieder auf die Bedingungen zu kommen —

Arabelle.

Ach Sir! Sie wissen nicht, welchen Sturm

diese Maske in mir aufgeregt hat! — Eine wüste Insel — wenn es möglich wäre —

Blackswarth.

Ja ja, es gibt wüste Inseln, davon hab' ich auch gehört.

Arabelle.

Und die Abschiedscene — o mein Herr! sie schwebt wieder vor mir; so hab' auch ich geweint — so in seinen Armen gelegen —

Blackswarth (für sich).

Was soll ich nun dazu sagen? ich wollte, daß den Kerl der Teufel hohlte!

Arabelle.

Und als er sich endlich von mir losriß — und in der heftigen Bewegung der Trauring ihm vom Finger fiel —

Blackswarth.

Das war eine Vorbedeutung.

Arabelle.

Meine kleine Betty hob ihn wieder auf — er steckte ihn wehmüthig lächelnd an den Finger und rief: Arabelle! nur wenn du diesen Ring aus fremder Hand empfängst, nur dann bin ich todt und du bist frey!

Blackswarth.

Was wüßts denn für ein Ring gewesen seyn?
hier ist ein Solitair.

Arabelle.

Ich bitte Sie, dringen Sie jetzt nicht in mich.
Mein Herz hört Sie nicht — ach! es ist taub
für eine weit rührendere Stimme!

Blackswarth.

Was soll ich denn machen? ich komme mir
vor wie der türkische Kaiser, der strangulirt
wird.

Arabelle.

Nur wenn ich seinen Ring aus fremder Hand
empfange, nur dann bin ich frey!

Blackswarth.

Ich kann doch den Ring nicht aus dem Mee-
resgrunde heraufhohlen? Es war einmahl ein
König, dem brachte ein Fisch seinen Ring wie-
der; aber hier zu Lande gibts keine solche Fische.

Achte Scene.

Paul als Jude mit einem Tabuletkram. Die
Vorigen.

Paul.

Gott grüße Sie, schöne Maske! haben Sie
nir zu schachern? ich kafe alles und bezahle honnett.

Blackswarth.

Mein guter Mauschel, hier stehn ganz andre
Leute, als du bist, und bekommen nichts zu
schachern.

Paul.

Ey, wer weiß denn auch was der Herr schachern will? Ist doch nicht Alles für Geld zu haben, du lieber Gott! So'ne schmucke Dame — abgelegte Kleidergen — nu jo, was thut mer dervmit? aber en holdseligen Blick aus den schöner Auglein, do gäbe wohl mancher sein bisgen Hab^e und Gut, und machte sein Herz zu einem Schmuckkästlein, und thäte den Blick do hinein und dünkte sich reich.

Blackswarth (bey Seite).

Ich glaube, der Kerl ist ein verkappter Liebhaber.

Paul (besieht ihn).

Schöne Diamanten hat der Herr auf seinem Turban. Gott steh mir bey! lauter echte Steingen!

Blackswarth.

Verstehest du dich darauf?

Paul.

Mein! ich bin ein alter Jüd, und soll das nicht verstehn? so ein Turban, ohne den Kopf, ist seine 5000 Ducaten unter Brüdern werth.

Blackswarth.

Und der Kopf ohne Turban?

Paul.

Allen Respect! Solche Köpfe stehn auch bisweilen im hohen Preise.

Blackswarth.

Das will ich meinen.

Paul.

Und ist kein Risiko dabey, werden nimmermehr contrebände, so lange die Welt steht.

Blackswarth.

Du bist verdammt witzig.

Paul.

Ey behütthe! ich handle nicht mit contrebänden Waaren, lauter inländische Fabrik. Rasen Sie mer was ab. Eau de Cologne für künstliche Ohnmachten — Nähnadeln für schadhafte

Gewissen — Schminkbögen für blaß gewordene Jugend — Schnürbänder für die Vaterlandsliebe. — Ich verkaufe alles wohlfeil, aber es braucht's niemand.

Blackswarth.

Da hast du Recht, Schlaufkopf, es braucht's niemand.

Paul.

Mein! man will doch leben. (Zu Arabellen.) Kaufen Sie mir was ab, schöne Maske. Schauen Sie her, ein Paar Ohrgehänge von Perlen, die keine Thränen bedeuten.

Arabelle.

Ich brauche nichts.

Paul.

Na du lieber Gott! wo ich hinkomme, sprechen die Leute, sie brauchten viel, aber sie hätten kein Geld.

Arabelle.

Auch das.

Blackswarth.

Wenn die Ohrgehänge Ihnen gefallen —

Arabelle.

Nein, Sir, Sie gefallen mir nicht.

Paul.

Wenn Sie mir kaufen wollen, so werden Sie

doch von einem ehrlichen Juden ein kleines Geschenk nicht verschmähen? Schauen Sie, das Ringelgen. Thun Sie mir die Ehre und nehmen Sies.

Arabelle.

Ha! was seh ich!

Paul.

Sie sehn ä Ringelgen von aufrichtigem Golde.

Arabelle.

Um Gottes willen! er ist's!

Paul.

Na, behalten Sie es immer, es ist in guten Händen. (Will gehen.)

Arabelle.

Halt, mein Herr! ich beschwöre Sie! wo haben Sie den Ring her?

Blackswarth.

Ist er gestohlen?

Paul.

Ey behütthe! in meinem ganzen Kram ist keine gestohlnæ Stecknadel.

Arabelle.

Herr Blackswarth, es ist derselbe Ring, von dem ich eben sprach.

Blackswarth.

Das wär der Teufel?

Arabelle.

Derfelbe, durch den ich meinem Gatten einft
die Treue verbürgte!

Blackſwarth.

Und den bekommen Sie jezt aus fremden Hän-
den zurüch? Victoria!

Arabelle (zu Paul).

Mein Herr, ich bitte Sie, bey allem was
Ihnen heilig iſt, treiben Sie den graufamen
Scherz nicht weiter! Entlarven Sie ſich. Bey
Gott! ich muß wiſſen wer Sie ſind.

Blackſwarth.

Allons, mein Herr —

Paul.

Maskenrecht.

Arabelle.

Ehren Sie das Recht einer troſtloſen Witwe,
entlarven Sie ſich.

Paul (thut es).

Nun, Madam?

Arabelle (ruht).

Ein unbekanntes Geſicht.

Blackſwarth.

Ich habe den Herrn in meinem Leben nicht
geſehn.

Paul.

Das glaube ich wohl, denn ich bin ein Fremder, komme heute hier an, höre zufällig von dieser Lustbarkeit, und daß jedermann erlaubt sey, Theil daran zu nehmen —

Blackswarth.

Creti und Pleti.

Paul.

Um nun auch mein Schärfein beyzutragen, kaufte ich den kleinen Kram.

Arabelle.

Von wem diesen Ring?

Paul.

Ein Trödler brachte mir alles.

Arabelle.

Ein Trödler, wo wohnt er?

Paul.

Da fragen Sie mich zu viel. Ich glaubte nicht, daß es der Mühe werth sey, darnach zu forschen.

Arabelle.

Sie täuschen mich, mein Herr. Sie haben meinen Gatten gekannt; Er gab Ihnen diesen Ring; Sie versprachen ihm, der Todesbothe zu seyn; Sie haben sich dieses Auftrages auf eine schonende Weise entledigen wollen; bekennen Sie, so ist es.

Paul.

Nein, Madame, so ist es nicht.

Arabelle.

O, wenn Sie in mein zerrissenes Herz blicken könnten!

Morton (bey Seite).

Sie liebt mich noch!

Paul.

Fürwahr, es thut mir leid, Madame, daß ich zufällig unangenehme Erinnerungen in Ihnen geweckt habe —

Arabelle.

Unangenehm? nein, nur tödtlich — aber süß!

Morton (bey Seite).

Ja, Sie liebt mich noch!

Blackswarth.

Tödtlich? Das wollt' ich mir verbitten.

Arabelle.

O, dieser Ring — er zaubert alle Freuden und Leiden der Vergangenheit vor meine Seele! Schöner Tag, an dem ich ihn bebend reichete! Tag des Jammers, an dem er ihn zum zweyten Mahle aus den Händen meines Kindes empfing! — O mein Herr! Sie müssen — (sie wird nun erst gewahr, daß Paul sich fortgeschlichen hat). Wo ist er geblieben?

Blackswarth.

Er hat sich skisirt.

Arabelle.

Nein, er soll mir nicht ent schlüpfen! er muß mir Rede stehn. An dieser Stunde hängt die Ruhe meines Lebens! (sie eilt in den Saal.)

Blackswarth

(sieht ihr verwundert nach).

Na? sie läßt mich hier stehn, als ob ich ein armer Poet wäre, oder so etwas dergleichen. Das sollt' ich wohl übel nehmen? — Wenn ich nur wüßte, ob sie sich daran kehren würde? aber sie ist capabel und macht sich nichts draus, was thu ich dann? — Man muß nichts in der Welt übel nehmen, bis man weiß daß es Effect macht. Wenn ich sie nur gleich wieder finde in dem verdammten Gedränge. (ab.)

Neunte Scene,

Morton allein.

(Er springt auf und domaskirt sich.)

Wer genoß je wie ich so martervolle Freuden! —
Als die Erinnerung an mich sie so tief ergriff —

in die Arme hätte ich ihr stürzen mögen! — aber als sie an den reichen Dummkopf ihre Hand gleichsam verschächern wollte, da zog sich eine Eisrinde um mein Herz. Ganz rein hoffte ich sie wieder zu finden, von keinem treulosen Gedanken befleckt; und muß hören, daß sie um schnödes Gold sich verkaufen will? sie, die einzige Tochter reicher Ältern! O möchten immerhin die feinsten Besitzer der Goldklumpen geehrt und geschmeichelt werden; aber daß sie auch die schönsten, edelsten Frauen damit erkaufen können, das ist ein Pasquill auf die ganze Menschheit.

Zehnte Scene.

During. Morton.

During.

Freund, setze dich wieder in deinen Winkel, stelle dich als ob du schlummertest, Arabelle gibt mir ein Rendezvous.

Morton.

Dir?

During.

Ich bin freylich ein Narr, daß ich dir's sage, und ein dreyfacher Narr, daß ich selbst dich er-
suche, ein Zeuge unsers Gesprächs zu seyn.

Morton.

Ich habe leider schon genug gehört.

During.

Nur meinen Rapport noch nicht. Deine Betty ist ein allerliebstes Kind. Als ich ihr sagte, ich kenne sie und sey ein Freund ihres Vaters, da schmiegte sie sich an mich mit dem kindlichsten Vertrauen. Immer fragte sie nach ihrer Mutter mit einer Angstlichkeit, die mich zu Thränen rührte. Plötzlich seh' ich Arabellen im dicksten Haufen, wie sie mit herumirrenden Blicken jemanden zu suchen scheint. Als sie mich gewahr wird, dringt sie zu mir und flüstert mir ins Ohr: erwarten Sie mich im Vorzimmer. Dann eilt sie hastig wieder fort. Das war deine Mutter, sagte ich zu Betty. Ich meinte, das Kind würde ohnmächtig werden. Sie schrie zu mir herauf, ich sollte sie auf den Arm nehmen, damit sie ihr nachsehen könnte. Ich hatte Mühe sie zu beruhigen. Jetzt steht sie nicht fern von der Thüre und harret mit Ungeduld des Augenblicks, in dem sie erscheinen darf.

Morton.

Mit dir will Arabelle sprechen?

During.

Nun ja, warum denn nicht? ich glaube, du bist eifersüchtig?

Morton.

Was kann sie dir zu sagen haben?

During.

Herr Bruder, sollte sie mir etwa eine Liebeserklärung machen, so wirst du so gut seyn, mausetodt zu bleiben, weil du sonst Gefahr liegest, von mir vergiftet zu werden.

Morton.

Du kannst noch scherzen?

During.

Was sonst? warum fröstelst du noch? ich sehe ja schon von ferne das weiße Tuch flattern, welches dir Unwürdigen Begnadigung verkündet. — Still! sie kommt. Geschwind auf deinen Platz.

Morton.

(nimmt die Maske wieder vor, setzt sich, stützt den Kopf in die Hand und stellt sich schlafend).

Filfte Scene.

Arabelle. Die Vorigen.

Arabelle.

Verzeihen Sie, Sir, daß ich Sie hierher bemühte. Sie sehen mich in großer Bewegung. Ich bedarf eines Freundes — ich habe keinen andern als Sie.

During.

Ich bin es. Neben Sie.

Arabelle.

Wir sind nicht allein.

During.

O die Maske dort im Winkel hat sich durch den Bacchus in die Arme des Morpheus führen lassen, die hört und sieht nicht mehr.

Arabelle.

Was ich Ihnen sagen werde — und daß ich es gerade Ihnen sage — wird Sie befremden. Ich stehe im Begriff mich wieder zu vermählen.

During.

In der That das befremdet mich.

Arabelle.

Mit Herrn Blackswarth.

Morton (unwillkürlich, seufzt laut.)

Arabelle.

Der Mann hört uns.

During.

Nein, er träumt nur.

Morton (bey Seite).

Wollte Gott!

During.

Ich war nie eitel, aber ich bekenne, es verwundet mich tief, daß Sie einen Blackswarth mir vorziehen.

Arabelle.

Aus Liebe kann ich nie wieder heirathen. Für Sie, mein Freund, hegte ich zu viel Achtung, um Ihnen meine Hand ohne Liebe zu reichen.

During.

Warum müssen Sie denn heirathen?

Arabelle.

Ach!

During.

Sie haben kein Kind zu versorgen — Sie leben in dem Hause Ihrer wohlhabenden Ältern, deren einzige Erbin Sie sind —

Arabelle.

Mein Vater ist banquerout.

During.

Wie!?

Arabelle.

Morgen muß er es erklären, wenn ich ihn nicht rette.

During.

Der alte vorsichtige Mann!?

Arabelle.

Wir leben in Zeiten, wo keine Vorsicht schlingt. Vor allen Speculationen hat er sich gehütet, allein der Fall anderer Häuser zieht auch den seinigen nach sich. Ich habe den alten Mann weinen sehn — muß ich Ihnen noch mehr sagen?

During.

Jetzt begreife ich Alles.

Arabelle.

Kindespflicht fordert ein schweres Opfer von mir — aber — wenn Blackswarth meinem unglücklichen Vater hilft, so bin ich entschlossen, die Seinige zu werden.

During

(drückt ihr die Hand mit Innigkeit).

Sie handeln brav.

Arabelle.

Ich bin entschlossen, sagte ich? nein, ich war es. Der seltsamste Zufall hat mich in die schrecklichste Verwirrung gestürzt. Hier ist eine Maske, ein Jude, mit einem Tabulettkram —
von

von ihm empfing ich den Trauring meines Mannes. Denken Sie sich mein Erstaunen, meine Vernichtung! — Ich zwang ihn sich zu entlarven. Er ist ein Unbekannter. Er behauptet, nicht zu wissen, durch wen der Ring in seine Hände gekommen. Er ist verschwunden — ich suche ihn vergebens — wer löst mir das Räthsel? — wenn mein Gatte noch lebte — wenn er einst wiederkehrte und fände mich treulos — ich schaudere! — wie kann ich, von diesem Zweifel geängstet, den obnehin so sauren Schritt wagen? — und doch — mein Vater in Thränen — morgen sein Schicksal entschieden — heute noch in meiner Hand —

During.

Da wäre es freylich am besten, daß ein deus ex machina erschiene. (Verstohlen nach Morton blickend.) Ich weiß auch nicht, warum er zaudert.

Arabelle.

Rathen Sie mir. Sie waren der Freund meines Mannes, Sie sind der meinige. Ach! ich wählte, auf dem Pfade der kindlichen Liebe und Pflicht keines Führers zu bedürfen, und sehe mich plötzlich zurückgeschländert in ein Labyrinth von Zweifeln!

During.

Folgen Sie Ihrem Herzen.

Arabelle.

Mein Herz gehört nur meinem Gatten, er sey lebendig oder todt.

During (ärgertlich).

Weil aber dieser gefühllose Gatte durchaus nicht hervortreten will, so wäre mein Rath, Sie würden noch diesen Abend Blackswarths Braut und wo möglich seine Frau.

Arabelle.

Ohne noch zu wissen, wie der Ring in meine Hand gekommen? Unmöglich! Suchen Sie den Juden im Gedränge. Ihnen wird es eher gelingen, ihn zu finden, Ihnen wird er Rede stehen.

During.

Da kommt unser Wirth.

Arabelle.

Ach Gott! in diesem Augenblicke — was soll ich ihm sagen? — und Sie stehen noch da? Sie erfüllen meine Bitte nicht?

During.

Wohlan, ich will den Juden suchen, und wenigstens nicht eher wieder kommen, bis ich

jemanden gefunden habe, der uns Auskunft geben kann. (Er geht.)

Zwölfte Scene.

Blackwarth. Die Vorigen.

Blackwarth

(wether During in der Thür begegnet).

Wohin? wohin? Sie sollen Zeuge seyn —

During.

Das will ich auch. (Ns.)

Blackwarth.

Er will und läuft davon. Curioser Mensch! Endlich, schöne Frau, finde ich Sie wieder. Es ist mir verdammt sauer geworden. Da hat mich Einer in die Rippen gestossen, dort hat mich Einer auf den Fuß getreten. Ein Apfelbaum wackelt herum, der hat sich mit seinen Zweigen in meinen Turban verwickelt. Ein Scheerenschleifer rollt sein Rad vor sich her und ist mir gerade zwischen die Beine gefahren. Kurz, ich habe Kreuz und Leiden Ihrentwegen ausgestanden,

und schwige wie das Faß der Danaiden. Nun hoffe ich aber auch meinen Lohn zu ernten. Wie steht's, schöne Frau? den Ring haben Sie wieder, folglich ist die Bedingung erfüllt, und folglich schlagen Sie ein.

Arabelle.

Lassen Sie mir nur noch eine Stunde Zeit.

Blackswarth.

Eine Stunde? das sind 60 Minuten und jede Minute ist kostbar. Wir können um eine ganze Stunde früher glücklich seyn, warum sollen wirs verschieben?

Arabelle.

Ich verspreche Ihnen noch diesen Abend eine bestimmte Antwort. Ja, diesen Abend noch, denn morgen wäre es zu spät.

Blackswarth.

Wunderliche Redensarten.

Dreyzehnte Scene.

During. Betty (als Zigeunerinn). Die Vorigen.

During.

Den Juden hab'ich nicht gefunden, aber hier

bringe ich eine kleine Wahrsagerinn, die verspricht uns zu entdecken —

Blackswarth.

Schon wieder eine Störung! ich glaube, ich war ein Narr, daß ich eine Masquerade gab.

Arabelle.

Sir, wie können Sie in meiner Lage sich einen kalten Scherz erlauben.

During.

Nun, Sie werden dem Kinde doch vergönnen, seine kleinen Künste zu zeigen? — Munter, liebe Kleine! da steht die Frau, die deiner Kunst bedarf. Rede, rede.

Betty

(versucht zu sprechen, kann nicht und umklammert plötzlich Arabelle).

Morton (steht auf).

Arabelle.

Was ist das? was willst du Kind? du weinst? du schluchzest? du bewegst mich sonderbar.

Blackswarth.

Na, was will sie denn? es ist doch nur lauter Comödie.

Betty

(sucht sich zu erheben, nimmt Arabellens Hand, sieht hinein und spricht von Thränen unterbrochen).

Schöne weiße Frau — du wirst glücklich seyn —

den Ring hast du gefunden — forsche nicht,
wie? — Dir fehlt nur noch ein Brautgeschenk —

Blackswarth.

Ey, dafür will ich schon sorgen.

Betty.

Nimm es von mir. (Sie nimmt eine goldene Kette
von ihrem Halse und reicht sie zitternd Arabellen.)

Arabelle.

Gott! was ist das! die Halskette meiner
Betty!

Betty.

Deiner Betty! liebst du sie noch?

Arabelle (krampfhaft zitternd).

Kind! um Gotteswillen! —

During.

Ein Zauberschlag! die Larven fallen!

(Morton und Betty werfen ihre Larven weg.)

Morton (mit ausgebreiteten Armen).

Arabelle!

Betty (eben so knieend).

Mutter!

Arabelle

(fast ohnmächtig, taumelt in ihres Vatters Arme).

Betty.

Mutter! höre die Stimme deiner Betty!

Morton.

Deines Eduard!

Arabelle.

Seliger Traum!

Morton.

Ich lebe, Dein Kind lebt!

Arabelle.

Mein Kind — mein Gatte!

Betty.

Nicht wieder trennen! nie wieder!

Blackswarth

(Der mit offenem Mante zugehoben).

Was soll denn das heißen?

During.

Er ist der Mann.

Blackswarth.

Und was bin ich denn?

During.

Der türkische Kaiser.

Blackswarth.

Strangulirt! (Er läuft davon.)

Der Vorhang fällt.
